



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

129 (12.5.1893) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-55902](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-55902)

# General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)  
**Mannheimer Journal.**  
(103. Jahrgang.)  
**Amts- und Kreisverfündigungsblatt**  
Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leser-Anrede:  
"Journal Mannheim."  
In der Postkammer eingetragen unter  
Nr. 2472.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Bringelohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postlo-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Einzelrate:  
Die Colonnelleiste 20 Pfg.  
Die Reklamen-Steile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlicher:  
für den politischen u. allg. Theil  
Chefredakteur Herr. Mehn,  
für den lokalen und prov. Theil  
Herr. Müller.  
für den Anzeigenteil:  
Karl Wffel.  
Rotationsdruck und Verlag bei  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des kaiserlichen  
Bürgerhospital's.  
Königlich in Mannheim.

Nr. 129. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitet in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 12. Mai 1893.

## Erstes Blatt.

### Der Wahlaufmarsch der nationalliberalen Partei.

Wir waren bereits dieser Tage in Folge direkter Informationen von Berlin aus in der Lage, den Hauptinhalt des nationalliberalen Wahlaufmarschs unsern Lesern mitzuthellen. Nunmehr ist derselbe im Wortlaut erschienen.

Wir haben dem Aufruf unsererseits nichts mehr hinzuzufügen. Er deckt sich vollkommen mit den Ansichten, welche in diesem Blatte stets vertreten worden sind. Alle Liberalen, denen es um die Verhütung schweren Unheils, um eine stetige Fortentwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und um die Wahrung aller verfassungsmäßigen Rechte zu thun ist, finden in dem Aufruf ein Banner aufgespannt, um welches sie sich trotz Schaaren können.

#### Deutsche Wähler!

Der Reichstag ist aufgelöst. Wiederum, wie im Jahre 1887, ist das deutsche Volk berufen, über die Erfordernisse der Sicherheit und Wachstums des Reiches zu entscheiden.

Mit schweren Opfern ist das Reich auf den blutigen Schlachtfeldern der Jahre 1870/71 erlämpft worden. Begründet und ausgebaut durch den unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. und die unvergleichliche Staatskunst des Fürsten Bismarck, ist es uns zur Erhaltung und Pflege überantwortet.

Gegenüber der von Jahr zu Jahr wachsenden Heeresmacht Frankreichs und Rußlands mußten neue und große Anforderungen an die Opferwilligkeit der Nation gestellt werden. Nicht leichten Herzens sind die Vertreter unserer Partei im Reichstag an die Beratung der Militärvorlage herangetreten. Ihrer ersten Verantwortung eingedenk haben sie eine Verständigung über das nothwendige Maß der Bewilligung angestrebt. Die Grundlage dafür war endlich mit Zustimmung der veränderten Regierungen gewonnen.

Unter dem Banne engherzigen Fraktionsgeistes fand sich jedoch aus den verschiedensten, nach ihren Grundanschauungen weit auseinander strebenden Parteien eine Mehrheit zusammen in der Verneinung.

Diese Mehrheit hat den verhängnißvollen Streit herausbeschworen. Sie hat neue Unsicherheit in unsere der Ruhe und Stetigkeit so dringend bedürftigen wirtschaftlichen Verhältnisse hereingetragen. Sie hat die geistliche Entwicklung unseres Verfassungslebens aufs Schwerste gefährdet.

Die großen, von den weitesten Kreisen des Volkes lange ersehnten Vorteile der geplanten Heeresreform sind damit wieder in Frage gestellt.

Die zweijährige Dienstzeit sollte die persönliche Militärlast erleichtern, die vollkommene Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, dieses ruhmreichen Erbtbeils der Freiheitkriege, sollte sie gerechter und gleicher vertheilen. Im Falle des Krieges sollten die Jüngeren die erste Schlachtlinie bilden, die Aelteren, die verheirateten Mannschaften, den zweiten Wall im Unabhängigkeitskampfe verteidigen. Die Verwehrung unserer Streitkräfte sollte das Übergewicht der großen Militärstaaten gegen uns wieder zu machen, unserem Kultur- und Wirtschaftsleben das unentbehrliche Gefühl der Sicherheit dauernd erhalten.

Das waren die Ziele der von der Reichstagsmehrheit abgelehnten Vorlage!

Gewiß, eine solche Reform erheischt bedeutende finanzielle Kosten. Aber es handelt sich um die Ehre und Wachstums des Reiches, um wirksamere Bürgschaften für den europäischen Frieden und, wenn uns der Krieg aufgezwungen wird, für die Erringung des Sieges. Es handelt sich um den Schutz der ehrlichen Arbeit in allen

Gewerben. Niemals haben wir es an uns fehlen lassen, wo diese höchsten nationalen Güter verteidigt werden mußten. Bleiben wir unserer Vergangenheit treu! Deutschland, inmitten zweier großer Militärstaaten, soll frei sein nach außen, stark genug, um im Rahmen des Dreibundes als Friedenshort in Europa sich fern zu bewahren.

Große Aufgaben sind auch im Innern noch zu vollbringen.

Seit ihrer Entstehung hat unsere Partei selbstlos, in voller Unabhängigkeit, besonnen und mit reichem Erfolg für die nationale Einheit, für verfassungsmäßige Freiheit, für verfassungsmäßiges Recht gekämpft. Sie wird ihrer nationalen Pflichten, ihrer liberalen Ziele auch in dieser schweren Zeit eingedenk bleiben.

Wäge der gesunde Sinn des Volkes den unheilvollen Streit um die Sicherheit des Landes zu glücklicher Lösung bringen, damit unsere thätige Sorge sich der Kräftigung des Reichsgebauens, der Reform der Reichsfinanzen, der Bewahrung und Festigung bürgerlicher Ordnung und Freiheit, der Versöhnung der Gegensätze, der Förderung des Wohles der weniger bemittelten Klassen dauernd und ungehindert zuwenden kann! Insbesondere gilt es, die durch die neuere wirtschaftliche Entwicklung vorzugsweise gefährdeten Mittelklassen in Stadt und Land zu stärken, dem Handwerker- und Kaufmannstand, wie der durch die wachsende auswärtige Konkurrenz bedrängten Landwirtschaft zu Hilfe zu kommen.

Mit voller Entschlossenheit ist die revolutionäre Gefahr der Gegenwart, namentlich die gewissenlose Verführung der Arbeiter, zu bekämpfen. In diesem Kampfe müssen alle Freunde des inneren Friedens fest zusammenstehen.

Wohlan denn, thue jeder seine Schuldigkeit. Heute handelt es sich nicht um den Vortheil einer Partei. Das Vaterland ruft Euch zur treuen Erfüllung Eurer Bürgerpflicht. Auf zur Arbeit! Vorwärts zum Siege! Allezeit in unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich!  
Berlin, den 9. Mai 1893.

Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei.

Dr. Aub. Baffermann. von Benba. Dr. von Bennigsen. Dr. Blauenhorn. Dr. Böttcher. Dr. Buhl. Dr. Bürklin. Büsing. Dr. von Cuno. Dr. Enneccerus. von Eynern. Duvigneau Fieser. Franke. Dr. Friedberg. Dr. Gensel. Gibsons. Dr. von Gneist. Dr. Grimm. Gräbel. Dr. Hammacher. Hoberg. Holtermann. Holzmann. Hurzig. Dr. Kahl. Dr. Kaufmann. Dr. Krause. Dr. von Kress. Bent. Dr. von Marquardsen. Dr. G. Meyer. Möller. Dechelhauser. Dr. Osann. Pappig. Peters. Eug. Pfeiffer. Dr. Pießel. A. vom Rath. Dr. Sattler. C. L. Schäfer. Dr. Schall. Dr. v. Schauf. Simon. Schmieding. Schnelber. Seyffardt. Siegle. Stälin. Wagner. Wallbrecht. Dr. Fr. Weber. Dr. Weßky.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Mai.

Im Bundesrath herrschte bei den letzten Verhandlungen und Beschlüssen über die Militärvorlage und die Auflösung des Reichstags so gut wie vollständige Uebereinstimmung. Zwei Ausnahmen davon, welche wir hier hören, vorkamen, konnten diese Einmütigkeit nur härter hervortreten lassen. Schwarzburg-Sondershausen erklärte sich gegen die Auflösung; dann nahm Reuß a. L. das Wort und bemerkte, es würde nicht allein widersprochen haben, aber nachdem Schwarzburg-Sondershausen dies gethan, mußte es sich dem Widerspruch anschließen. Nach den Gründen befragt, erwiderten die beiden Bevollmächtigten, ihre Auftraggeber seien gegen den Verzicht auf die dreijährige Dienstzeit. Der Bundesrath war somit

genehmigt, seinen jedenfalls folgenreichen Beschluß ohne die moralische Unterstützung durch die Stimmen von Schwarzburg-Sondershausen und Reuß a. L. zu fassen.

Die Stimmen für die Militärvorlage sind andauernd im Zunehmen begriffen. Der Abg. Dr. Siemens, früher deutschfreisinnig, jetzt Sezessionist, schreibt über seinen Austritt aus der Partei u. A. Folgendes: „Ich bin für meine Person bis zur Annahme des Antrags Hüne gegangen. Einmal glaubte ich dadurch die zweijährige Dienstzeit zu sichern, welche, einmal eingeführt, niemals wieder zurückgenommen werden kann. 2) gewonnen ich durch die Versicherungen der verschiedensten, mir bekannten Fachmänner — darunter der militärische Sachverständige unserer eigenen Partei, Herr Hünge, — die Ueberzeugung, daß ein Mindermaß der Bewilligungen den Zusammenhalt unserer Armee schwächen und unsere Wehrkraft unter das gegenwärtig vorhandene Maß zurückführen würde; denn es kommt nicht nur auf die Zahl, sondern auch auf die Schulung und die Organisation der Soldaten an.“

Die Erdörterungen über den Exjesuiten Grafen Hoensbroech wollen noch nicht aufhören. Die Blättermeldung, derselbe sei wegen falscher Angaben über die Verletzung des Reichsgeheimnisses exkommuniziert worden, ist, wie die „Post. Ztg.“ hervorhebt, schon deshalb unrichtig, weil das kanonische Recht eine derartige Strafe für ein solches Vergehen nicht kennt und ein dergleichen angestrebter kanonischer Prozeß noch nicht beendet sein könnte. Diese Nachricht ist jedenfalls auf die Notiz bei „Deutschen Reichstg.“ zurückzuführen, daß Graf Hoensbroech sich durch den eigenmächtigen Austritt aus dem Jesuitenorden, statt sich durch Dispens dazu ermächtigen zu lassen, die excommunicatio latae sententiae, den großen Bann ipso facto zugezogen hat, wie solcher jeden anderen Ordensmann bei gleichem Vergehen auch trifft. Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, wird Graf Hoensbroech in der nächsten Nummer des „Deutschen Wochenbl.“ einen Aufsatz unter dem Titel „Der Patriotismus“ veröffentlichen.

Der sezessionistische Flügel der deutschfreisinnigen Partei, die mannhegri Freisinnige Vereinigung hat jetzt auch einen Wahlaufmarsch erlassen, der sich namentlich durch die Vorsichtigkeit auszeichnet, welche gegenüber der Stellungnahme zur Militärvorlage beobachtet wird. Die „Liberale Corresp.“ bezeichnet diese Stellungnahme mit folgender Auslassung: „Wir lehnen es ab, im Voraus genau die Grenze zu bezeichnen, bis wohin wir bei unseren Bewilligungen gehen werden. Wer uns wählt, muß uns auch das Vertrauen schenken, daß wir bei einer Quantitätsfrage, die nur im Rahmen der gesammten politischen und internationalen Lage, nur unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Vorschläge über die Art der Deckung und endlich mit Rücksicht auf die größere oder geringere Sicherung der zweijährigen Dienstzeit rationell beantwortet werden kann, diejenigen Entschlüsse fassen werden, die im gegebenen Moment von einem besonnenen freisinnigen Politiker verantwortet werden können. Von diesem Standpunkt aus erscheint es ebenso ungerechtfertigt, sich auf die strikte Innehaltung der gegenwärtigen Friedensprämissen zu verpflichten, wie auf den Antrag Hüne oder auf etwa ein Drittes. Jede Formel, die in solchen Quantitätsfragen die Freiheit der Entscheidung auf Jahre hinaus festlegen will, ist vom Uebel. Wer zu einem Kandidaten das Vertrauen hat, daß er in allen politischen Prinzipienfragen sein Mandat im freisinnigen Geiste ausüben wird, der muß auch das Vertrauen auf jenes andere Gebiet ausdehnen.“

Wie aus Petersburg gemeldet wird, soll der Kriegsminister Wannowki sofort nach Bekanntwerden des Reichstagsvotums den General Ganechys, Commandanten der Militärbezirke Wilna und Kowno, zu sich berufen haben. Die unter dem Commando Ganechys stehende Artillerie und ebenso diejenige des Generals Gurko werde unverzüglich auf Kriegsfuß gestellt werden, die Grenztruppen würden verstärkt und ein Theil der Kosaken Ganechys nach Westen beordert werden.

Ein Telegramm der „Kreuzzeitung“ aus Rostow am Don meldet: Auf Verfügung des Gouverneurs von Zekaterinoslaw werden alle in den letzten Jahren in Rostow eingewanderten Juden, deren Zahl die hier gesetzlich gestattete Ziffer übersteigt, unverzüglich ausgewiesen. Es sind deren gegen 3000, darunter viele Großkaufleute.

Nach vorliegenden Meldungen aus Athen hätte der griechische Ministerpräsident Trikupis in Folge des ungünstigen Ausgangs der gegenwärtigen Anlieberhandlungen dem Könige seine Entlassung angeboten. Die Entscheidung über dieselbe sei noch nicht erfolgt.

















# Geschwister Alsberg

① 2, 8

Kunststrasse

① 2, 8

Postquadrat.

Vom Montag, den 1. Mai an, verkaufen wir sämtliche Vorräthe in Frühjahr-Confection als:

8485

Jaquettes, Capes, Pelerinen,  
Visites, Promenades und Regenmäntel,

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Staubmäntel und Spitzen-Umhänge

in reicher Auswahl.

Das Lager in Kleiderstoffen, farbigen Seidenstoffen u. Foulards bietet in diesem Jahre, von dem einfachsten Genre an, bis zu den hochelegantesten Neuheiten eine Auswahl wie nie zuvor.

Auf unsere Ausstellung in unseren Schaufenstern erlauben wir uns, noch besonders aufmerksam zu machen.

**Strassen- & Gartenschläuche** in garantirt vorzügl. Qualitäten, preiswerth empfohlen

P 2, 14

Hill & Müller

P 2, 14.

8277

# Odor's Zahn-Crème

MARKE

# LOHENGGRIN



Kein Zahnreinigungsmittel hat auf die  
Erhaltung und Schönheit  
der Zähne

einen so günstigen Einfluss wie

**Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin.)**

Erfinden auf Anregung der berühmten Doctoren der Zahnkunde, so ist die bisherige Zahnreinigungsmittel ungenügend, theilweise sogar von sehr nachtheiligen Nebenwirkungen begleitet sind, ist

**Odor's Zahn-Crème**

das einzige Produkt dieser Art, das allen Anforderungen entspricht, die an ein perfectes Zahnreinigungsmittel in medizinischer wie kosmetischer Hinsicht je nur gestellt werden können.

Das Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin) über alle anderen Zahnreinigungsmittel so hoch erhebt, ist nicht allein seine mechanische Reinigungskraft, sein aromatisch lieblicher Geschmack, sondern seine überraschende Wirkung

auf Vernichtung der Zahnpilze,

auf das Neutralisiren der Säuren des Zahnschleims, die beide unheilbar das Wohlwerden der Zähne und auch die entsetzlichen Zahnschmerzen zur Folge haben. 5845

Reinigt man täglich Zähne und Mund mit

**Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin)**

werden die Zähne schön und weiß, werden die Säuren des Zahnschleims neutralisirt, die gefährlichen Pilze vernichtet, und über Mundgeruch, der aus dem Gährungsprozess von in den Zahnrücken zurückgebliebenen Speisereste entsteht, beseitigt.

Odor's Zahn-Crème, weil gänzlich frei von allen den Zahn oder das Zahnfleisch angreifenden Substanzen und Säuren, sollte zur Pflege und Erhaltung der Zähne von

jedem Erwachsenen,

wie ganz besonders auch von

jeder Mutter für ihre Kinder

angewendet werden.

**Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin)**

ist à 60 Pfg. pro Glasdose zu haben in Mannheim bei Jos. Fröh. Dorsam, P. Karb, Ludwig S. Schüttelheim, Otto Geh, sowie in den Apotheken.

Alleinige Fabrikanten: DOERING & Cie., Frankfurt a. M.